

Maßgeschneiderte Nachhilfe

Privatschule zeigt, wie Migrantenkinder in der Schule Erfolg haben können
Ein Gymnasium mit 80 Prozent Migrantenkindern? Ja, das gibt es - in der Stuttgarter Bil-Privatschule. Immer wieder flackert aber das Gerücht auf, sie werde von der islamischen Gülen-Bewegung gelenkt.

SYLVIA RIZVI



Dilara Ucar, Imran Coskun und Betül Öztürk (von links) gehen in die zehnte Klasse des privaten Bil-Gymnasiums in Stuttgart. 'Unsere Eltern tun alles, damit wir lernen können', sagt die 15-jährige Ucar. Foto: Sylvia Rizvi

Die 15-jährige Dilara möchte Ärztin werden. Ihre Freundin Imran will Englisch studieren. Und Betül schwärmt für Französisch und Geschichte. Früher waren die drei Zehntklässlerinnen auf staatlichen Schulen. Heute drücken sie in der Bil-Privatschule im Stuttgarter Stadtteil Bad Cannstatt die Schulbank. Die Eltern der Mädchen bezahlen für die akademische Karriere ihrer Töchter zwischen 150 und 250 Euro im Monat. Die Väter sind Polier, Fassadenmonteur und Busfahrer, die Mütter Hausfrauen.

'Unsere Ganztageschule ist keine Schule für Migranten', stellt Schulleiter Muammer Akin klar. 'Es ist eine Schule für Kinder, die in ihrer Bildungssituation gefördert werden sollen.' Die Bil-Schule bietet eine Realschule und ein Gymnasium, kleine Klassen, Projekte, Hausaufgabenhilfen. 'Und wir orientieren uns am individuellen Lernen der Schüler', sagt der ehrenamtliche pädagogische Leiter Manfred Ehringer. Oft seien die Jungen und Mädchen mit türkischen, deutschen oder anderen Wurzeln im staatlichen System nicht klargekommen und hätten Klassen wiederholen müssen. Pensionär Ehringer leitete früher das staatliche Schulamt Stuttgart. Heute sitzt er wie Akin im Internationalen Ausschuss der Landeshauptstadt.

Betül hat an den staatlichen Schulen mit Mathe gekämpft. Ihr schneiderten die Pädagogen ein Nachhilfeprogramm auf den Leib. Eine Lernbegleiterin half ihr bei Fragen. 'Wir bekommen Aufmerksamkeit', lobt die Deutsch-Türkin ihre Lehrer.

Baden-Württembergs Kultusministerium schätzt Einrichtungen wie die Bil-Schule. Neben ihr sind im Land drei weitere private Ganztagschulen von Eltern mit Migrationshintergrund gegründet worden: Auch sie bieten Realschule und Gymnasium mit staatlichem Lehrplan und unterstehen der Schulaufsicht. 'Sie können mit ihren Bildungskonzepten Impulse setzen', sagt die stellvertretende Pressesprecherin im Ministerium, Carina Olnhoff.

2004 gingen zehn Kinder in die fünfte Klasse des Bil-Gymnasiums, weitere 14 besuchten die Realschule. Heute toben 264 Jungen und Mädchen über die Flure. Die ersten Realschüler machen bald ihren Abschluss. 2010 soll ein neues größeres Schulgebäude entstehen. Die Stadt stellt ein Grundstück.

Allerdings erhebt sich gegen Einrichtungen wie die Bil-Schule immer wieder die Kritik, von der islamischen Gülen-Bewegung gesteuert zu sein. Die Anhänger des türkischen Predigers Fethullah Gülen betreiben weltweit hunderte von Schulen. Manche Islamwissenschaftler halten den in den USA lebenden Prediger für einen Wolf im Schafspelz. Er sei ein Islamist und wolle in den Privatschulen eine Elite heranziehen, um zum Beispiel in der Türkei einen islamischen Staat zu errichten. Andere betrachten ihn schlicht als frommen Gelehrten, der sich für Bildung und den Dialog der Religionen stark macht. Vom Landesverfassungsschutz wird die Bewegung nicht beobachtet.

Akin weist alle Vorwürfe zurück. Die Schule stehe nicht unter dem Einfluss der Gülen-Bewegung. 'Sie wird zu hundert Prozent von Stuttgarter Leuten getragen.' Doch schätzten er und manche Eltern einige seiner Ideen. Denn Gülen sei kein Islamist, sondern lehre Respekt und Toleranz im Umgang mit Andersdenkenden. Die Schule sei keine religiöse Schule. Unter den 23 Lehrkräften sei keine 'Kopftuch-Lehrerin'. Statt Religionsgäbe es Ethikunterricht. 20 Prozent der Kinder wären keine Muslime.